



Wo parke ich mein Auto?

Sag mir, wo dein Auto steht, und ich sage dir, wo du wohnst. Das ist Schnee von gestern, zumindest zeugt es von außerordentlichem Glück, wenn dies der Fall sein sollte, nämlich vor der Haustür. Insgesamt sind der Buslinie 150 Stellplätze zum Opfer gefallen, so der Protokollchef des OB, Stefan Göhlert. Da scheint es verständlich, wenn eine Initiative gestartet wird und 343 Bürger aus der Schrödingerstraße 1-47 eine Petition an den OB, den Ortsteilbürgermeister und die Wohnungsunternehmen, in der die derzeitige Stellplatzsituation angeprangert wird, unterzeichnen. In der Bürgerversammlung am 20.01.10 stand neben der Linienführung auch die Stellplatzsituation auf der Tagungsordnung. Erstaunlicherweise wurde die Parkplatzproblematik eher zurückhaltend diskutiert. Dass alternative Stellflächen kostenaufwendig sind, erläuterte Rosemarie Glum vom Fachbereich Verkehrsmanagement. So würde z.B. der Umbau des Fußweges, in der Nähe des Parkhauses in der Schrödingerstraße zu einem Parkstreifen, die Stadt ca. 40.000 Euro kosten. Ehe weitere Alternativen diskutiert werden, sei die Frage gestattet: Wie groß ist die Stellplatznot wirklich? Nicht nur der Fachdienst Verkehrsorganisation ging der Sache nach. Mathias Reinke, Mitarbeiter des Stadtteilbüros, zählte akribisch im Zeitraum von 10 Tagen, in der Zeit von 19.45 Uhr bis 20.30 Uhr, die freien (kostenfreien) Stellplätze. Sie werden staunen: In der Schrödingerstraße 2-42 waren es zwischen 5 und 10 Parkplätze, in der ganzen Schrödingerstraße 2-96 im Schnitt 35 Parkplätze, in der B.-Brecht-Straße 2-16 im Schnitt 1 Parkplatz, dagegen oberhalb der Haltestelle (B.-Brecht-Straße) im Schnitt 9 Parkplätze. Auf dem Parkplatz „Am Hahnengrund“ beläuft sich die Anzahl der freien Stellplätze im Durchschnitt auf ganze 25. Was würde es nützen, kostspielige Alternativen zu schaffen, wenn diese gar nicht notwendig sind? Abseits der Schrödingerstraße bestehen Alternativen, doch wie im Falle des Parkplatzes neben dem Pflegeheim „Am Hahnengrund“ werden diese nicht genutzt. Letzte Frage: Welche Entfernung ist vom Auto zur Wohnung zumutbar, 100, 200, 400 Meter?



Andreas Mehlich, Stadtteilmanager

Andreas Mehlich, Stadtteilmanager

Generationen-Wohnpark

Alte Triefnitzschule wird zu attraktivem Wohnungsstandort

(mei). Lange Zeit stand das alte Gebäude der Triefnitzschule an der Oßmaritzer Straße leer. Doch das soll sich ändern. Noch in diesem Jahr wollen die neuen Besitzer des 9.000 qm großen Grundstückes, Silke und Matthias Kaufmann, um- und neubauen. Umgebaut werden soll der Baukörper der Schule, neu errichtet werden sechs weitere Häuser. Wie viele Wohnungen am Ende entstehen und wie groß sie werden, ob sie verkauft oder vermietet werden, das machen Kaufmann & Kaufmann vom Bedarf abhängig. Wichtig ist ihnen vor allem, dass die alten Bäume stehenbleiben, die den besonderen Reiz des Grundstücks ausmachen.

Am 10. Februar stellten Silke und Matthias Kaufmann ihre Pläne dem Ortsteilrat und

möchten die Bauherren noch in diesem Jahr mit den Arbeiten beginnen, die 2011 weitestgehend abgeschlossen sein sollen. Kaufmann & Kaufmann sind seit 18 Jahren als Bauträger tätig, konnten also schon einige Erfahrungen sammeln, auch in Jena. Bei dem Bauvorhaben in der Oßmaritzer Straße besteht für sie auch die Herausforderung darin, neue, moderne Wohnkonzepte zu entwickeln. „Heute will zum Beispiel nicht jeder mehr die amerikanische Küche-Wohnzimmer-Verbindung“, sagt Silke Kaufmann. „Die Bedürfnisse ändern sich“.

Das Schulgebäude hat eine Fläche von ca. 1500 qm. Hier sind 1-Raum-Wohnungen, aber auch 5-Raum-Wohnungen denkbar. Der Zuschnitt des Gebäudes lässt Maiso-



So in etwa könnte die ehemalige Triefnitzschule nach dem Umbau aussehen, rechts und links des Gebäudes werden Abstellflächen für PKW geschaffen. (Zeichnung: Kaufmann & Kaufmann)

ca. 20 interessierten Bürgern vor, die wissen wollten, was mit den Baumaßnahmen auf die Anlieger zukommen wird. „Die Baufahrzeuge werden ausschließlich von der Oßmaritzer Straße auf das Grundstück fahren“, sagt Matthias Kaufmann. Die Zufahrt zu den neuen Häusern erfolgt nach Abschluss der Bauarbeiten über den Heckenweg. Parkplätze wird es rechts und links vom Schulgebäude geben. Bei den neuen Häusern sind innerhalb der Gebäude Garagen vorgesehen. Je nach Nachfrage, die ersten wurden schon gestellt,

nette-Wohnungen zu, ebenso wie barrierefreies Wohnen. Angedacht ist ein Mehrgenerationen-Wohnpark, der Menschen unterschiedlichen Alters, große und kleine Familien zusammenführt. Die gute Lage, die kurze Wege zum Einkaufen, zu den Haltestellen des städtischen Nahverkehrs, aber auch in die freie Natur einschließt, macht das Grundstück zu einem attraktiven Wohnstandort.

Anfragen und Bewerbungen nehmen Kaufmann & Kaufmann ab sofort entgegen.

Philharmonie-Konzert

Im Stadtteilbüro können Karten für das Konzert der Jenaer Philharmonie am 13. März, 19 Uhr, in der Aula der Regelschule erworben werden. Sie sind zum Preis von 9 Euro (ermäßigt 7 Euro) erhältlich. Mieter von jenawohnen zahlen 1 Euro weniger. Auf dem Programm stehen Werke von Mozart, Schubert, Dvorak, Reger und Kreisler. Es moderiert Intendant Bruno Scharnberg.

In dieser Ausgabe lesen Sie:

Seite 2: Eine unendliche Geschichte
Seite 3: Parken auf dem Bürgersteig?
Wegesanierung nicht in Sicht
Seite 4: Mitsprache bei HUGO-Konzept
Seite 5: Wohnberatung für Senioren
Neues Angebot der Ortsteilbibliothek
Seite 6: Reisen in Thüringen

Eine unendliche Geschichte

Bürger vom Hahnengrund kämpfen seit drei Jahren um einen Carport

(mei). Bevor Familie Heppner 2004 in ihre neue Wohnung einzog, hatte man ihnen von Seiten des Bauträgers gesagt, dass es durchaus möglich sei, irgendwann einmal einen Carport zu errichten. Bis dahin sollte das Auto der Familie auf einer Stellfläche neben dem Haus stehen. Ursprünglich hatten die Pläne Garagen vorgesehen, doch die waren den meisten, die im neuen Winzerlaer Wohngebiet Hahnengrund Wohnungseigentum erwarben, zu teuer, auch den Heppners.

2006/2007 waren es dann vier Wohnparteien im Fünffamilienhaus Im Hahnengrunde 1, die bei der Stadt einen Antrag auf Bau von Carports stellten. Auf eine Antwort mussten sie lange warten. In Gesprächen mit anderen Anwohnern konnte Elke Heppner feststellen, dass auch Im Planer mehrere Familien gern einen Carport gebaut hätten. Alle zusammen wandten sich im Februar 2008 an Ortsteilbürgermeister Mario Schmauder mit der Bitte, ihr Anliegen zu unterstützen. Nach Information bei der Stadt teilte dieser den Bürgern mit, dass der Bebauungsplan für den Hahnengrund Carports nicht vorsieht. Die einzige Möglichkeit wäre, einen

Antrag auf Änderung des B-Planes zu stellen. Dass damit eine Welle in Gang gesetzt werden würde, die anfangs zwar nur langsam ins Rollen kommt, dann aber zu einem Riesenberg anwächst, der Auseinandersetzungen, Missverständnisse, bürokratische Hürden und vor allem viel Ärger beinhaltet, das konnten die Heppners damals nicht einmal ahnen. Inzwischen hat sich ein ganzer Ordner gefüllt. Die darin abgehefteten Papiere skizzieren den langen Weg, den Familie Heppner und ihre Mitinteressenten bis heute gegangen sind.

Um den Antrag auf Änderung des B-Plans zu stellen, musste zunächst eine Bedarfsanalyse erstellt werden. Am 5.5.2008 legten Marion Wocinski und Simone Weinsheimer, die Im Planer wohnen, gemeinsam mit Elke Heppner eine Liste mit rund 70 Unterschriften vor, die sie wieder dem Ortsteilbürgermeister überreichten. Ein Teil der Unterzeichner wünschte sich einen Carport, andere teilten mit, dass sie keine Einwände haben, wenn ihre Nachbarn ein Dach für ihr Fahrzeug bauen. Am 12. November 2008 fand dann eine Bürgerversammlung statt, bei der es zusätzlich

um den Bolzplatz und den Baumbestand der Siedlung ging. Dabei erhielten die Carport-Bauwilligen von den Vertretern der Stadt den Auftrag, einen Plan zu erarbeiten, in den alle gewünschten Carports eingetragen sind. Auch das wurde gemacht, und der Plan weist nun 22 Carports aus. Dieser Plan wurde am 16.12.2008 an den Ortsteilbürgermeister übergeben. Da sich lange Zeit wieder nichts tat, baten die Bürger OB Dr. Schröter um ein Gespräch, der sie am 19.2.2009 empfing. Am 23.9.2009 gab es noch einmal eine Ortsbegehung mit Vertretern der Stadt und dem neu gewählten Ortsteilrat. Endlich - auf der Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses im Oktober 2009 beschloss dieser ein Verfahren zur Öffnung des B-Planes. Der erste Schritt in Richtung Carportbau scheint gemacht.

Frau Heppner und die Anwohner vom Planer, die gern einen Carport hätten, verstehen nicht, warum so viel Aufwand betrieben werden musste. Sie hoffen, dass gemeinsam mit allen Bürgern und der Stadt ein Konzept erstellt werden kann, „mit dem wir alle gut leben können“, sagt Elke Heppner.

Nicht für alle Bürger Winzerlas repräsentativ

Änderung des Bebauungsplanes Hahnengrund wird nicht von allen Anwohnern unterstützt

Des einen Freud - des anderen Leid. So heißt es in abgewandelter Form in einem Sprichwort. Denn nicht alle Bewohner vom Hahnengrund finden es gut, wenn der B-Plan noch einmal geändert würde. „Die beantragte Änderung steht im krassen Widerspruch zum B-Plan Nr. B-Wz 03.2/2001, der eine der Grundlagen für unsere Entscheidung zum Erwerb einer Immobilie in diesem Baugebiet war“, sagt Anwohner Heiner Eschrich, stellvertretend für diejenigen, die keine Änderung des B-Planes wollen. „Dies war allen anderen Käufern und Bauherren bei Vertragsabschluss genau so bewusst, wie es auch uns bewusst war!!!“

Er betont, dass es für ihn nicht nachvollziehbar sei, warum diese Rahmenbedingungen wegen rein privater Interessen einiger Anwohner aufgehoben und die im B-Plan fixierten wohlbegründeten städtebaulichen Aspekte dafür über Bord geworfen werden sollen. Heiner Eschrich ist der Meinung, dass das städtebauliche Ziel, ein harmonisches Straßenbild zu gewährleisten, mit der beabsichtigten Änderung aufgehoben wird.

Hier noch einmal auszugsweise einige Punkte des B-Planes:

3.1. Maß der baulichen Nutzung

Die Festsetzung einer Grundflächenzahl von 0,3 im WR (reines Wohngebiet) dient dazu, die Versiegelung der Grundstücke relativ gering zu halten. Gleichzeitig sollen zwischen den Häusern möglichst viele Blickbeziehungen in die umgebende Landschaft erhalten bleiben.

Die Begrenzung der Länge der Gebäude im Wohngebiet auf höchstens 30 m sowie die Festsetzung eines seitlichen Mindestabstandes von 6 m zu benachbarten Gebäuden (einschließlich Garagen, Carports etc.) dient der Erhaltung einer Vielzahl kleiner Schneisen für den Kaltluftabfluss, damit sich die in einer starken hangabwärtigen Strömung auf das Plangebiet treffende bodennahe Kaltluft gleichmäßig im Plangebiet und im darunterliegenden Wohngebiet verteilen kann.

3.5. Garagen

Die Beschränkung der Zulässigkeit von Garagen einschließlich Carports auf die Baufelder dient der Vermeidung von Beeinträchtigungen des Ortsbildes. Insbesondere soll gewährleistet werden, dass die Straßenräume durch die Hauptbaukörper und nicht durch Garagen geprägt werden und dass reizvolle Durchblicke von der Planstraße C (Im Planer) in talseitiger Richtung entstehen und das gesamte Gebiet aufgelockert erscheinen lassen.

Herr Eschrich befürchtet, dass die Unterschreitung des fixierten 6 m Mindestabstandes und die Beeinträchtigung des Straßenbildes (Carports seitlich oder gar vor dem Haus) Folgen einer Änderung des B-Planes sein können und die liebevoll gepflegten Vorgärten dafür geopfert werden müssten. Er ist sich auch sicher, dass die im Vorfeld der geplanten Änderung durchgeführte Befragung von Bewohnern des Hahnengrundes nicht repräsentativ für alle Bewohner Winzerlas ist, die das Hahnengrundgebiet gern zum Spazieren gehen nutzen.

„Besonders möchten wir deshalb auf die schöne und erhaltenswerte Übergangsphase vom modernen verschönerten Wohngebiet Winzerla über die aufgelockerte Siedlung Hahnengrund hin zum Naturschutzgebiet oberhalb dieses harmonischen Wohngebietes hinweisen, die im Sinne aller Bürger als schützenswert und erhaltenswert zu betrachten ist“, sagt Herr Eschrich. Und er stellt sich die Frage, ob das seiner Meinung nach nicht erforderliche Schutzbedürfnis von Autos bei der Abwägung der Prioritäten unbedingt an erster Stelle stehen sollte.

Die Büchse der Pandora

(am). Die Büchse ist in diesem Falle die Eigenheimsiedlung „Im Hahnengrunde“. Was mit einem (harmlosen) Wunsch nach einem Carport 2007 anfang, scheint im sozialen Unfrieden zu enden. Zumindest tendiert es dahin. Vom 11.01.-22.01.10 äußerten Anwohner im Stadtteilbüro Vorschläge und Änderungswünsche und gaben ihr Carport-Votum (Pro oder Contra) ab. Unter anderem wurde sich für die Wendeschleifen eine gestalterische Aufwertung gewünscht (grüne Insel mit Baum), die Bepflanzungsordnung bemängelt oder ein fehlender Kinderspielplatz angemerkt. In den vielen Gesprächen kamen immer wieder Genehmigungen bzw. bauliche Besonderheiten zur Sprache, die es eigentlich nicht geben dürfte. Mit dem jetzigen Verfahren zur Öffnung des B-Planes kochen diese Dinge wieder auf. Der beabsichtigte Bau von Carports, insbesondere „Im Planer“, hat Befürworter und natürlich Gegner auf den Plan gerufen. Zurzeit werden die Unterlagen von der Stadtentwicklung geprüft, auch wird ein Votum vom Ortsteilrat erwartet... Mehr zum Thema, Seite 2.

Kuscheltiere selbst nähen

(am). Und das in nur 2 Stunden! Nun doch, denn das sind wir den Eltern und Kindern schuldig, insbesondere den Kindern, die enttäuscht und mit der einen oder anderen Träne den ersten Workshop Anfang November 2009 wieder verließen. Am **Do., 11.03.10 um 16 Uhr** bieten wir die schnelle Variante für Kinder an. Unter fachkundiger Anleitung von Katja Schacht, Geschäftsführerin vom Bären- und Bastelversand (www.bbv-gehen.de), und Christa Frey könnt ihr euer eigenes Kuscheltier ausstopfen und ein passendes Zubehör gestalten.

Der Kurs ist auf 20 Teilnehmer begrenzt. Die Materialkosten betragen 6 Euro. Um im Vorfeld besser planen zu können, bitten wir um eine Voranmeldung (354570). Der Kurs findet im Stadtteilbüro statt

Volksbegehren

Im Stadtteilbüro liegen die Unterschriftenbögen für die Unterstützung des Volksbegehrens bei freier Sammlung „Für eine bessere Familienpolitik in Thüringen“ aus. Wer das Anliegen mit seiner Unterschrift unterstützen will, kann das dort unkompliziert machen. Im Stadtteilbüro kann auch Einblick in den Gesetzesentwurf genommen werden, der dem Thüringer Landtag unterbreitet werden soll. Mehr dazu im Internet unter www.bessere-familienpolitik.de.

Wegesanieierung nicht in Sicht

Zurzeit stehen keine finanziellen Mittel zur Verfügung

(am). Am 30.11.10 fand eine Begehung durch das Wohngebiet mit der Dezernentin für Stadtentwicklung, Katrin Schwarz, dem Initiator des Rundganges, Friedrich Wilhelm Gebhardt, und interessierten Bürgern statt (Wir berichteten in der Dezemberausgabe darüber). Angesprochen wurde unter anderem der bauliche Zustand des Verbindungsweges von der Hanns-Eisler-Straße zur Oßmaritzer Straße. Ein weiteres Thema war das Problem von Ausspülungen (Schlamm) bei starken Regenfällen, wobei unmittelbar der Weg „Am Bahrcht“ betroffen ist. Wie ist der Stand der Dinge? Das Stadtteilbüro fragte den Leiter der Straßenbaubehörde, Hans-Georg Reinhardt, an.

Erster Teil der Anfrage: Der Weg „Am Bahrcht“ ist schon länger Diskussionsthema. Eine Sanierung würde viele Vorteile

mit sich bringen, doch wie fast überall, scheitert es momentan am Geld. Letztendlich würde eine Sanierung im sechsstelligen Bereich liegen. Gespräche mit der Stadt und Vertretern der Gartenbesitzer wurden geführt. Die Stadt würde sich mit der Hälfte der Kosten beteiligen, die andere Hälfte müssten die anliegenden Nutzer aufbringen, und das ist fraglich. Im Klartext: Hier bleibt es vorerst wie es ist.

Zweite Anfrage: Sanierung des Verbindungsweges zur Oßmaritzer Straße. Auch in diesem Fall gibt es vorerst nichts Erfreuliches zu vermelden. Es würde sich hier um ein mittelfristiges Vorhaben handeln, das einer projektmäßigen Vorbereitung bedarf. „Unter Vorbehalt der Verfügbarkeit von finanziellen Mitteln“, so Herr Reinhardt, könnte der Weg frühestens 2012 in Angriff genommen werden

Parken auf dem Bürgersteig?

Antwort vom Fachdienstleiter Verkehrsorganisation der Stadt

(am). In der letzten Bürgerversammlung am 20.01.10 wurde an Wolfgang Apelt, Fachdienstleiter Verkehrsorganisation, die Frage herangetragen, ob es möglich wäre, Bedingungen zu schaffen, um in der Johannes-R.-Becher-Straße auf dem Bürgersteig zu parken. Herr Apelt verwies im Nachgang auf ein Schreiben vom 27.09.05 an den damaligen und heutigen Ortsteilbürgermeister. Wir veröffentlichen hier den genauen Wortlaut.

„Die Fahrbahn ist 6,00 m breit, die Gehbahn misst 2,00 m Breite. Auf einer Fahrbahnseite parken bereits Fahrzeuge. Die Anlieger und der Ortschaftsrat wünschen, zusätzlich das Parken mit zwei Rädern auf der Gehbahn zu erlauben. Die Gehbahn selbst ist bituminös befestigt. Sofern nur PKW auf Gehbahn (Längsmarkierung zur

Abtrennung von 1,50 m Gehbahnbreite erforderlich) und Fahrbahn parken, die normale Breite haben, ist die notwendige Duchfahrtbreite vorhanden. Problematisch ist der ca. 12 cm hohe scharfkantige Betonbordstein. Der Bordstein aus Beton kann nicht angeschrägt werden, weil seine Haltbarkeit dann deutlich nachlässt und er eher zerfallen wird. Eine bituminöse Angleichung der Fahrbahn an die Gehbahn ist ebenfalls nicht möglich, da die Oberflächenentwässerung der Fahrbahn am Bordstein liegt. Feuerwehr und KSJ können eine Straße nicht sicher befahren, wenn lediglich 2,50 m Duchfahrtbreite garantiert werden kann. Das Parken auf der Gehbahn kann daher nicht angeordnet werden!“.

Nächste Vernissage

(am). Ab 02.03.10 präsentieren sich gleich mehrere Künstler im Stadtteilbüro. Hannelore Wehrberger wartet mit einer bunten Mischung auf: Blumen- und Landschaftsbilder in Aquarell und Acryl sowie Collagen, die in den letzten Jahren entstanden sind. Etwas plastischer wird der zweite Teil der Ausstellung. Hier zeigen die Teddybauer ihre Exponate, die unter Anleitung von Christa Frey Ende letzten Jahres entstanden sind.

Die Ausstellung wird am **Di., 02.03.10 um 17 Uhr** eröffnet. Ansonsten kann die Galerie **Mo., Do., 9-17**, und **Fr., 9-12 Uhr**, besichtigt werden

Filmverkauf im Stadtteilbüro

(mei). Sehr interessiert zeigten sich die Teilnehmer des 3. Werkstattgesprächs am 11. Februar im Stadtteilbüro. Erhard Schorcht und Gabriele Meister-Groß stellten den Dokumentarfilm als Genre vor und zeigten zwei Dokumentarfilme, die sie selbst produzierten: „Die Entstehung der Concordia zu Weißensee“ und „Der Schnapphans und die Kunststuh am Jenaer Rathaus“. Da es Anfragen gab, ob es möglich ist, die Filme auf DVD zu erwerben, sind diese ab sofort im Stadtteilbüro erhältlich, Preis 12 EUR, ebenso der Film „Die sieben Wunder von Jena“, 9,80 EUR. Im Herbst wird es eine Fortsetzung geben.

Mitsprache bei HUGO-Konzept

Alle Winzerlaer Schüler und Jugendlichen sind angesprochen

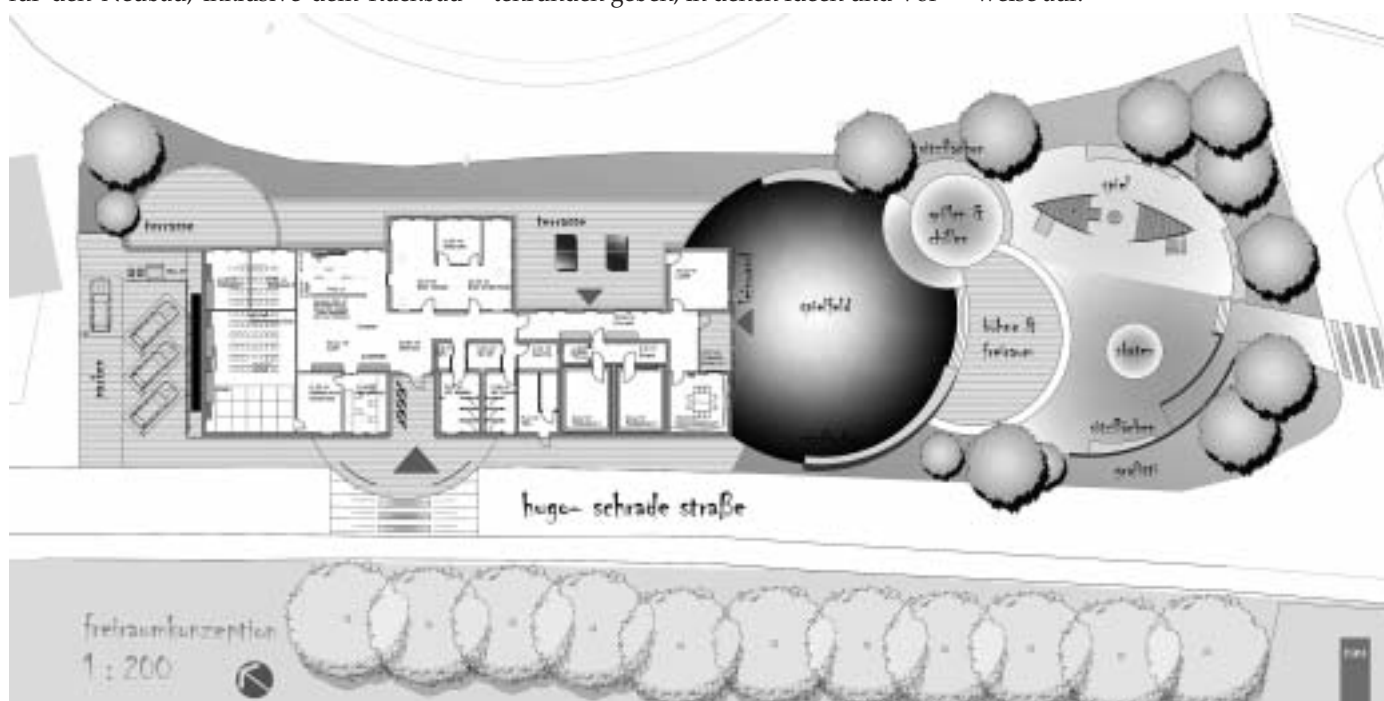
(am). Am 10.02.10 tagte in der Regelschule Winzerla die Lenkungsgruppe für den Neubau des HUGO, der ab 01.01.10 in der Trägerschaft der AWO Jena-Weimar ist (Wir berichteten in der letzten Ausgabe darüber). Anwesend waren unter anderem das beauftragte Planungsbüro Rau aus Weimar, der Bauherr (KIJ), und Jugendliche aus dem HUGO, Schülervertreter der RS Winzerla sowie vom Ernst Abbe Gymnasium, die einstimmig das Konzept begrüßten. Das Besondere am HUGO wird sein Material sein: Holz! Insgesamt steht für den Neubau, inklusive dem Rückbau

(auf Deutsch: Abriss) der Garagen, ein Budget von 1,4 Mio. Euro zur Verfügung. Für die Innenausstattung sind weitere 100.000 Euro vorgesehen. Im Sommer Juli/August wird mit dem Bau begonnen. Die Fertigstellung ist für Sommer 2011 geplant. Der neue HUGO wird eine Fläche von insgesamt 600 qm umfassen. Was auf den 600qm stattfindet, darüber wird sich am 03.03.10 im HUGO von 15-17 Uhr verständigt. Zu dieser Runde sind Schüler und Jugendliche aus Winzerla herzlich eingeladen. Es wird 6 Arbeits- bzw. Expertenrunden geben, in denen Ideen und Vor-

schläge zu folgenden Bereichen eingebracht werden können: Theater/Musik, Sport/Außenfläche, Projekte/Aktionen, PC/Medien, Künstlerisches Gestalten, Architektur (Gebäude).

Im April werden dann auf einem Bürgerforum die Ergebnisse vorgestellt. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

PS: Den einen oder anderen Anwohner wird sicher mehr das Thema Schallschutz interessieren. Keine Sorge, wir sprachen das Thema in der Lenkungsgruppe an! Das Planungsbüro Rau nahm die Hinweise auf.



Das ist der Vorschlag der Landschaftsarchitekten für den Neubau des Jugendzentrums HUGO. Dieser Vorschlag soll am 3. März mit Schülern und Jugendlichen diskutiert werden. Die Zeichnung stellte uns das Planungsbüro Rau aus Weimar zur Verfügung.

Auch Ausbildung zur Kinderfrau

Freizeitladen mit neuen Angeboten

Im Freizeitladen Winzerla gibt es in diesem Jahr einige Neuerungen. Unterstützt durch das Bundesprogramm STÄRKEN vor Ort bietet die Einrichtung Unterstützung für Alleinerziehende und Familien vor Ort an. Konkret sind das folgende Angebote:

Jeden Dienstag und Donnerstag 9-12 Uhr: flexible Kleinkinderbetreuung in den Räumen des Freizeitladens, bitte mit Anmeldung; zusätzlich dienstags, 10 bis 12 Uhr, Frühstück und Beratungsangebote zu Themen wie Gesundheit und Erziehung.

23.02. Thema: Erste Hilfe am Kind

02.03. Frühlingsbasteleien

09.03. Thema: das System Familie

16.03. Kochen mit den Landfrauen

23.03. Thema: Erste Hilfe am Kind

Donnerstags, 10 bis 11 Uhr: Eltern-Kind-Gruppe.

Ab voraussichtlich März wird das Familienzentrum in den Räumen des Freizeitladens eine Qualifizierungsmaßnahme zur Kinderfrau mit Zertifikat anbieten. Angesprochen sind alle Frauen, die Interesse an der Kinderbetreuung haben. Das Angebot findet mittwochs in 14tägigem Rhythmus über 10 Monate statt. Für Kinderbetreuung ist gesorgt.

Für Informationen und Anmeldungen wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiter des Freizeitladens, Schrödingerstraße 44, Tel. 357517, info@freizeitladen.com.

Mit dem HUGO um die Welt

Mit zwei neuen Projekten startet das neue Team im Jugendzentrum HUGO des AWO Kreisverbandes Jena-Weimar e.V. in den Frühling. Katja Pick, Einrichtungsleiterin, sowie die Sozialpädagoginnen Sandra Griefl und Karin Felsch laden alle Jugendlichen ein, sich im Rahmen des „Internetführerscheins 2.0“ zu „Internetcops“ ausbilden zu lassen. Die Mitarbeiterin im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes, Silvia Pinto, wird außerdem wöchentlich mit Jugendlichen „Um die Welt reisen“. Dazu gibt es einen Capoeira-Workshop, einen interkulturellen Filmabend sowie Einblicke in verschiedene portugiesische Traditionen.

Wieder den Weg in die Arbeitswelt finden

Neue Einrichtung im Columbus Center arbeitet mit Menschen mit seelischer Behinderung

„Nicht behindert zu sein ist wahrlich kein Verdienst, sondern ein Geschenk, das jedem von uns jederzeit genommen werden kann.“ (Richard von Weizsäcker)

Dieser nachdenklich stimmende Satz macht deutlich, dass Behinderung als Folge einer Erkrankung jeden treffen kann. Wenn die Erkrankung jedoch die Seele trifft, ist der Mensch in besonderer Weise betroffen. Diese Behinderung ist eine, die man nicht sieht. Sie fordert besondere Wege zu ihrer Überwindung. Ein Weg kann die berufliche Rehabilitation sein.

Berufliche Trainingszentren sind Spezial-einrichtungen zur beruflichen Rehabilitation von Menschen mit psychischen Behinderungen. Sie unterstützen bei der Abklärung realistischer beruflicher Perspektiven, der Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt oder der Stabilisierung im Vorfeld einer Umschulung oder Ausbildung.

In einer Einrichtung wie dem Beruflichen Trainingszentrum bedeutet berufliche Rehabilitation eigens auf die speziellen

Belange der Seele abgestimmte Unterstützung auf dem Weg (zurück) in die Arbeitswelt.

Wenn Menschen mit psychischen Problemen vor der Entscheidung stehen, welchen Weg sie einschlagen wollen, finden sie im Beruflichen Trainingszentrum (BTZ) das seit August 2008 im Columbus Center untergebracht ist, einen Partner, der sie bei beruflichen (Wieder)einstieg unterstützen kann. Wir entdecken gemeinsam neue Sichtweisen, finden die Stärken und setzen diese für eine individuelle berufliche Ziel-findung ein.

Berufliche Trainingszentren haben das Ziel, Trainingsplätze mit betrieblichen Bedingungen und Anforderungen zur Verfügung zu stellen und unter der Berücksichtigung auch der psychosozialen Probleme den Wiedereinstieg in das Berufsleben zu erreichen.

Hierzu wird ein breit gefächertes Angebot an Methoden, Hilfs- und Förderinstrumenten genutzt, die speziell auf die Bedürfnisse der Zielgruppe abgestimmt

sind.

Je nach Lage des Einzelfalles kommen diese Angebote im Rahmen verschiedener, individuell strukturierter Trainings zum Einsatz.

Um einen klaren Realitätsbezug gewährleisten zu können, bilden wir den lokalen Arbeitsmarkt in Trainingsbereichen, wie

- Wirtschaft / Verwaltung
- Handwerk und
- Dienstleistung adäquat ab.

Im August 2008 begannen die ersten Teilnehmer im BTZ, in Jena Winzerla (<http://www.faw.de/standorte/btz-jena/>) ihre Leistung. Mittlerweile nutzen nicht nur Teilnehmer aus Jena, sondern auch aus der regionalen Umgebung das BTZ für ihren Weg der beruflichen Rehabilitation und Integration. Das Team des BTZ Jena unterstützt und begleitet sie auf diesem Weg. Wir hoffen und wünschen uns sehr, dass wir gemeinsam viele erfolgreiche Vermittlungen in den Arbeitsmarkt erreichen können.

Nadine Bauer, BTZ Leiterin

Neues Angebot der Ortsteilbibliothek

Therapeutin bietet Hilfe bei Rechtschreib- und Rechenschwäche

Es gibt viele Kinder und Jugendliche, die über ein großes Lernpotential verfügen und trotzdem Schwierigkeiten in der Schule beim Lesen, Schreiben und Rechnen haben. Dieses Potential muss freigelegt werden, damit die Kinder eine innere Stabilität und positive Einstellung zum schulischen Angebot erlangen. Im allgemeinen Sprachgebrauch sind, um die Defizite generell zu umschreiben, die Ausdrücke Legasthenie bzw. Dyskalkulie gebräuchlich. Im deutschen Sprachraum existieren die beiden den Sachverhalt gerechter beschreibende Ausdrücke: Lese-Rechtschreibschwäche und Rechenschwäche.

Kinder entwickeln sich mit individuellen Schwerpunkten! So können sich Unterschiede im Interesse an den Kulturtechniken und der Fähigkeit damit umzugehen zeigen, weil zum Beispiel die geistige Entwicklung etwas langsamer war, dafür aber die körperliche vorgezogen wurde. Das ist vergleichbar mit der Fähigkeit eines Kleinkindes früher oder später laufen oder sprechen zu lernen. Dabei werden ganz selbstverständlich große Zeitspannen toleriert. Bei der viel komplexeren Erlernung der Kulturtechniken wird nun das Kind ab Eintritt in die Schule innerhalb des Klassenverbandes verglichen und benotet. An dieser Stelle gilt es, das eventuelle Defizit zu erkennen und auszugleichen, da in der

Schule das Kind zum ersten Mal selbstständig seinen Platz in der Gesellschaft finden soll. Es wird über seine Leistungen innerhalb der Klasse auf der Grundlage der vorgegebenen Lernziele definiert und kann daher schnell an den Rand der Gemeinschaft abgedrängt werden.

Hier ist für den betroffenen Schüler ein aufmerksames Erkennen der Situation und schnelle und individuelle Hilfe ratsam, um die von der Natur angelegte Unterschiedlichkeit in der kindlichen Entwicklung auszugleichen. In Kooperation mit dem Verein Bildungsglücke e.V. bietet die zertifizierte Orthologix-Therapeutin Antje Kaden Hilfesuchenden Rat und Unterstützung und versucht gemeinsam mit den Eltern und Schülern Lösungen zu finden. Interessierte können Informationen und Termine entweder bei Frau Kaden oder den Mitarbeiterinnen den Räumen der Ortsteilbibliothek – Winzerla Tel. 03641-697238 Montag bis Freitag 10-19 Uhr erfragen.

Film über Rathausuhr

Ab sofort kann auch der neue Film von Jenafilm über die Restaurierung der Jenaer Rathausuhr „Der Schnapphans und die Kunstuhren am Jenaer Rathaus“ auf DVD in der Ortsteilbibliothek ausgeliehen werden. Er gibt auch Einblicke in die Geschichte der Uhr und der Figuren.

Wohnberatung für Senioren

„Die Badewanne würde ich gern benutzen, wenn ich nicht solche Angst beim Ein- und Aussteigen hätte.“ „Schmale Türen und zusätzlich noch Schwellen in der Wohnung – mit meinem Rollstuhl ist das ein zu großer Balanceakt.“ „Ich wohne im fünften Stock und habe einen herrlichen Ausblick, aber die Treppen kann ich wegen gesundheitlicher Probleme nicht mehr allein gehen. Dadurch bin ich sehr einsam“.

Geht es Ihnen ähnlich und Sie wünschen sich Hilfe? Dann können Sie sich an die Wohnberatungsstelle (Telefon 394887) im „LISA“ in Lobeda, Werner-Seelenbinder-Str. 28a wenden, die in Trägerschaft der AWO ist. Hier erreichen Sie Eva-Maria Gerhardt, Dipl./Sozialarbeiterin, und Uta Goden, Bauingenieurin (ehrenamtlich tätig).

Sie reden mit Ihnen über Ihre Wohnungsprobleme und beraten zur individuellen Anpassung des Wohnraumes an Ihre Bedürfnisse. Dieses Gespräch kann in der Beratungsstelle aber auch auf Wunsch bei Ihnen zu Hause geführt werden (nach Vereinbarung ist auch ein Beratungstermin im Stadtteilbüro Winzerla möglich).

Die AWO unterstützt Sie bei der Planung der Finanzierung von wohnumfeldverbessernden Maßnahmen, z. B. der Antragstellung bei der Pflegekasse (bei vorhandener Pflegestufe können bei der Pflegekasse bis 2.557,- Euro Zuschuss beantragt werden).

Tierschutzgruppe gründen

„Tiere brauchen Menschen – Kinder brauchen Tiere“ – unter diesem Motto will der Tierschutzverein Jena und Umgebung in diesem Jahr eine Tierschutz-Kinder- und Jugendgruppe ins Leben rufen.

Anliegen ist es, Kinder und Jugendliche für einen respektvollen Umgang mit Tieren zu sensibilisieren. Denn gerade Kinder erkennen es sehr schnell, dass Tiere kluge und leidensfähige Mitlebewesen sind, die, wie wir auch, Glück, Freude, aber auch Angst und Schmerz empfinden.

Gemeinsam sollen Projekte entwickelt und durchgeführt werden. Auch bei großen und kleinen Veranstaltungen des Tierschutzvereins, soll geholfen werden. Kinder und Jugendliche bekommen hier Einblicke in die aktive Tier- und Naturschutzarbeit und sammeln Erfahrungen im Umgang mit unseren Mitgeschöpfen. Durch spezielle pädagogische Angebote werden für Kinder und Jugendliche Erfahrungsräume geschaffen, die es ihnen ermöglichen, Tiere und deren Bedürfnisse kennen und verstehen zu lernen.

An den neuen Projekten können Kinder ab 6 Jahren und Jugendliche bis 18 Jahre zweimal im Monat als junge Tierschützer aktiv werden.

Das erste Treffen findet am Sonntag, **28.2.2010 um 15 Uhr im HUGO** statt. Neue Mitglieder bzw. Interessierte sind nach telefonischer Voranmeldung, jederzeit willkommen!

K. Grund: 574851, 01577/5192730, sabakka@freenet.de; M. Weihrauch: 0171/-1989100, pitstaff@google.mail.

Aktuelle Broschüren

Im Stadtteilbüro liegt eine Reihe von Informations-Broschüren aus, u.a. der Veranstaltungskalender der Stadt Jena, das Stadtmagazin, das Programm des Frühjahrssemesters der Volkshochschule und das Blaue Adressbuch der Stadt Jena. Die Broschüren sind kostenlos und können im Stadtteilbüro entgegen genommen werden.

Herausgeber und Redaktion:
Quartiermanagement Winzerla,
Anna-Siemsen-Straße 25, 07745 Jena
stadtteilbuero@hilfe-vor-ort.com
Gefördert vom Bund, vom Freistaat Thüringen und der Stadt Jena

Quartiermanager: Andreas Mehlich
Öffnungszeiten: Montag, 10 – 17 Uhr,
(Stadtteilbüro) Mittwoch, 14 – 19 Uhr,
Freitag, 9 – 12 Uhr.

Telefon: 03641/354570
Fax: 03641/354571
Redaktion: Andreas Mehlich (am)
Gabriele Meister (mei)

Auflage: 6.450 Exemplare
Druck: Druckhaus Gerpa
Verteilung: Zeitungsgruppe
Thüringen
Redaktionsschluss: 15. des Vormonats

Reisen durch Thüringen

Dritte Station auf der Thüringentour von Bärbel Käßlinger sind die Orte Brotterode, Bad Liebenstein und Tabarz. Diesmal geht die Reise zum Trusetthaler Wasserfall, über Bad Liebenstein (Parkanlage) mit einem Abstecher zum Inselsberg nach Tabarz und Friedrichroda. Die Veranstaltung findet am **Do., 25.03.10 um 17 Uhr im Stadtteilbüro** statt.

Aufruf zum Schreiben

Die Familie, die eigenen Eltern und Geschwister - aber auch Freunde, Nachbarn, Kollegen - das ganze soziale Netz, das uns trägt und schützt, manchmal frustriert, Sicherheit gibt und beengt, in dem wir Konflikte ebenso erleben wie Harmonie und Freude, soll Thema einer Broschüre sein, die anlässlich der Seniorentage 2010 als Sonderheft „Ginkgoblätter“-Literatur erscheint.

Der Seniorenbeirat und das Seniorenbüro „55 plus“/DRK rufen dazu auf, sich literarisch mit dem Thema auseinanderzusetzen. Gefragt sind Erzählungen, literarische Skizzen, Miniaturen und Gedichte. Die Texte sollten einen Umfang von fünf A4-Seiten nicht überschreiten und können bis 14. April eingereicht werden: Seniorenbüro „33 plus“, Dammstraße, 32, 07749 Jena.

Demenz bei Angehörigen

Der DRK-Kreisverband Jena-Eisenberg-Stadtroda e.V. bietet vom 11.März- 6.Mai 2010, jeweils donnerstags von 16.30 Uhr, im DRK-Seniorenzentrum Ernst-Schneller-Straße 10, Lobeda Ost, ein Angebot für Angehörige Demenzerkrankter an. In verschiedenen Vorträgen erhalten die Angehörigen Informationen, die ihnen die Pflege und Betreuung erkrankter Familienmitglieder erleichtern sollen. Auch der persönliche Austausch mit anderen Betroffenen soll ein Schwerpunkt der Vortragsreihe sein. Interessierte Angehörige können sich telefonisch bei Ulrike Wichler unter 03641/334614 anmelden.

Beratung zu ALG-Geld II

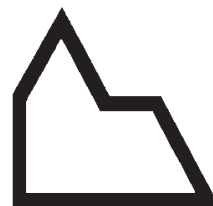
Die Ombudstelle bietet Beratung zum Thema Arbeitslosengeld II am 25.03.10 von 8.30-12.00 Uhr in der Ortsteilbibliothek Winzerla, Anna-Siemsen-Straße 41 (Eingang Wasserachse), an. Wenn möglich, bitte im Vorfeld in der Ortsteilbibliothek melden, zwecks zeitlicher Abstimmung für den 25.03.10.

Sozialverband VdK

Der Ortsverband Winzerla trifft sich jeden 1. Montag des Monats um 14.30 Uhr in der Begegnungsstätte der Volkssolidarität Anna-Siemsen-Straße 1. **Aus organisatorischen Gründen fällt das Treffen am 01.03.10 leider aus. Die nächste Veranstaltung ist am 12.04.10.**

Evangelische Kirchengemeinde

Gottesdienste: 7.3., 10 Uhr, Gemeindezentrum, anschließend Kirchenkaffee, 16 Uhr, Gemeindezentrum; 14.3., 10 Uhr, Gemeinde-



zentrum; 21.3., 10 Uhr, Gemeindezentrum, mit Musik; 28.3., 10 Uhr, Gemeindezentrum, mit Kindergottesdienst; 2.4. (Karfreitag), 10

Uhr, Kirche Winzerla, Abendmahlsgottesdienst; 3.4., 21 Uhr, Kirche Winzerla, Feier der Heiligen Osternacht.

Der nächste **Gesprächsabend** „Mit Dietrich Bonhoeffer über das eigene Leben nachdenken“ findet am 15. März um 19.30 Uhr im Gemeindezentrum statt.

Seniorenachmittag: Mittwoch, 10.3. und 24.3., jeweils 14 Uhr im Gemeindezentrum. Literaturabend „Aus meinem Bücherschrank“ mit Rosmarie Klemm: Donnerstag, 25.3., **ausnahmsweise 19.30 Uhr:** Das Nibelungenlied.

Nächstes Tauschring-Treffen

Hiermit sind alle Tauschringfreunde und Interessenten am **Mo., 08.03.10 um 16.30 Uhr in das Stadtteilbüro** Winzerla zum monatlichen Treffen eingeladen. Sprechtag sind Dienstag und Donnerstag, jeweils von 09.00 – 12.00 Uhr, oder Termin nach Vereinbarung unter 0176/ 67607179.

Buchtipps des Monats

„Im Rausch der Sinnlichkeit“ – von Wolfgang Ertler - Die Geschichte der unterdrückten Lust und die Vision einer paradiesischen Sexualität.



Die Medienwelt, in der wir leben, wird von nackter Haut und extremen Sexphantasien bestimmt, doch unsere eigene, aktive Sexualität verarmt

immer mehr. Wolfgang Ertler zeigt anschaulich auf, wie durch eine tabuisierende christliche Kirche und eine versachlichende Medizin Sterilität und Mechanik in das Liebesleben Einzug hielten und wahre Lust verhinderten. Er befreit von sexuellem Leistungszwang und dem Wahn, uns mit anderen zu messen, und plädiert dafür, alle Sinne spielen zu lassen und den Weg der allseits beglückenden Fleischeslust zu gehen. Die Bibliothek empfiehlt dieses Buch als Sachbuch der Kultur- und Sexualgeschichte als gelungenes Pendant zu Charlotte Roche's „Feuchtgebiete“. Dieses Buch gibt keine schnöden Ratschläge für die Praxis – es ist ein überzeugender Appell für eine neue Lust und Sinnlichkeit jenseits der traditionellen Auffassungen und zudem ein sprachliches Lesevergnügen erstes Ranges.